

BASEL – Die Bevölkerung soll sich unabhängig über das heikle Thema informieren können. Dafür sorgt die Stiftung Risiko-Dialog.

Von Jasmin Back

Es ist wichtig, dass die Bevölkerung sich unabhängig zum Thema Geothermie informieren kann, findet Matthias Holenstein von der Stiftung Risiko-Dialog. Denn: «Am Ende entscheiden die Basler, ob sie für oder gegen Geothermie sind.» Die St. Galler Stiftung führt seit zwanzig Jahren Personen mit unterschiedlichen Interessen zusammen und gibt ihnen die Möglichkeit zum Austausch. Ziel ist, dass die Beteiligten die jeweiligen Gegenargumente kennen und verstehen lernen. «Daraus können sich neue gemeinsame Lösungen entwickeln.» Die Energiegewinnung mittels Geothermie ist in Basel ein heikles Thema. Seit den Erdbeben, die Ende 2006 vom Bohrturm in Kleinhüningen ausgegangen sind, stehen dem Projekt viele Skeptiker gegenüber.

Zu Beginn der Dialog-Abende erklären Regierungsrat Christoph Brutschin und Jürg Hofer, Leiter des Amts für Umwelt und Energie, das weitere Vorgehen aus der Sicht von Regierung und Verwaltung. Nicolas Deichmann präsentiert dieselben Aspekte aus Sicht des Schweizerischen Erdbeben dienstes. Danach diskutieren die

Teilnehmer in kleinen Gruppen mit den Experten, um nach einer Stunde die Erkenntnisse im Plenum zu besprechen. Am anschliessenden Apéro können den Experten individuelle Fragen gestellt werden.

Laufende Risikoanalyse

Die Veranstaltungen finden parallel zur laufenden Risikoanalyse statt: Eine Arbeitsgemeinschaft von vier wissenschaftlichen Unternehmen aus Deutschland, der Schweiz und Frankreich untersucht die Risiken des Basler Geothermieprojekts. «Sie analysiert im Detail die Erdbebengefährdung, die vom Projekt ausgeht und stellt den Zusammenhang zur natürlichen Erdbebengefahr in der Region dar», erklärt Rudolf Braun von der kantonalen Kontrollstelle für Chemie- und Biosicherheit. Die Ergebnisse werden Ende 2009 erwartet, die gemäss Zielsetzung im ersten Quartal des nächsten Jahres veröffentlicht werden sollen. Brun: «Diese bilden die eine der Entscheidungsgrundlagen für die politische Behörde, in diesem Fall der Regierungsrat. Dann wird entschieden, wie es weitergehen wird.»

Hat denn ein solches Projekt in Basel überhaupt noch Chancen? Matthias Holenstein sieht durchaus einen Weg: «Es braucht beides: Die technische Risikoanalyse und die psychologische Auseinandersetzung mit dem Thema in der Bevölkerung. Wenn es auf beiden Seiten grünes Licht gibt, dann hat das Projekt Geothermie Zukunft.»

Montag, 8. Juni, 17.30 Uhr, UBS-Ausbildungszentrum, Viaduktstrasse 33, Basel.

Montag, 22. Juni, 17.30 Uhr, Kultur- und Begegnungszentrum Union, Klybeckstrasse 95, Basel.

Die Platzzahl ist begrenzt, Reservationen bis 9 Uhr am Veranstaltungstag an:

Tel. 052 262 76 11.

www.risiko-dialog.ch/geothermie-bs